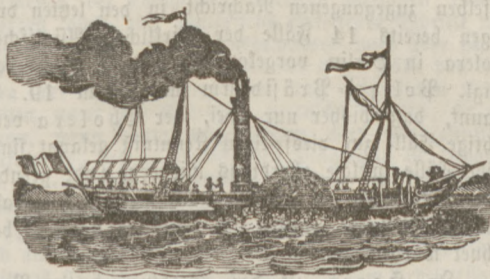


# Danziger Dampfboot.

№ 194.

Montag, den 21. August.



1865.

36ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschiffengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Ketemeyer's Centr.-Ztg.- u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Mügen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankf. a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Samburg, Sonnabend 19. August. Der Großherzog von Oldenburg trifft heute in Begleitung des Ministers v. Rössing hier ein und begibt sich demnächst nach Catin.

Kiel, Sonnabend 19. August. Wie die „Kieler Zeitung“ hört, ist die Erbprinzessin von Augustenburg auf den Wunsch der Königin von England nach Coburg gereist.

Kiel, Sonntag 20. August, 9 Uhr Morgens. Soeben liefen „Vinea“ und Kasernenschiff „Barbarossa“ unter vollen Segeln, von Danzig kommend, hier ein.

Wien, Sonnabend 19. August. Der frühere Polizeiminister Meszery ist zum Statthalter von Steiermark ernannt worden.

Gastein, Sonnabend 19. August. Heute um 9 Uhr Morgens ist der König von Preußen von hier nach Salzburg abgereist.

Salzburg, Sonnabend 19. August. Der preussische Minister v. Bismarck ist gestern Abend hier eingetroffen.

Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgens um 5 Uhr hier eingetroffen und hat den in der Nacht ebenfalls hier eingetroffenen Grafen Mensdorff Pouilly empfangen. Graf Bloome, Frhr. v. Werther und Graf v. d. Gröben sind hier anwesend. Der morgen stattfindenden Galavorstellung im hiesigen Theater werden auch der Großherzog von Hessen und der König Ludwig I. von Baiern beiwohnen.

Der König von Preußen ist Abends 7 Uhr 20 Minuten hier eingetroffen und von dem Kaiser am Absteigequartier auf das Herzlichste empfangen worden. Nach einem viertelstündigen Zusammensein der beiden Monarchen fuhr der Kaiser nach dem Residenzschloß, wohin dann alsbald König Wilhelm zum Besuche nachfolgte. Der König hat die Einladung zum heutigen Bürgerballe angenommen. Der Großherzog von Oldenburg ist aus Ischl angekommen. Erzherzog Joseph, Graf Bloome und Baron v. Werther befinden sich gleichfalls hier. Zwischen Herrn v. Bismarck und dem Grafen Mensdorff haben schon gestern Verhandlungen stattgefunden, die zu einer Verständigung auf festeren Grundlagen geführt haben. Am Montage reisen der Kaiser und König Wilhelm nach Ischl.

Salzburg, Sonntag 20. August. Die in Gastein verabredete Uebereinkunft über eine neue Organisation des Provisoriums in den Herzogthümern haben heute beide Monarchen vollzogen.

Paris, Freitag 18. August. Der „Abend-Moniteur“ bringt den Wortlaut der Rede, welche der französische Marineminister Graf Chasseloup-Laubat am 15. d. M. in Cherbourg bei dem Loast auf die Königin Victoria gehalten hat. Der Minister sagte: Es ist für uns eine lebhafteste Genugthuung, — welche sicher jeder aufrichtige Freund seines Vaterlandes und der gesammten Menschheit theilen wird, — Zeuge zu sein dieser herzlichen, brüderlichen Vereinigung in eben dem Hafen, welcher schon einmal die Königin und den Kaiser neben einander gesehen hat. Die Zeit feindlicher Rivalitäten ist, Gott sei es gedankt, vorüber. Die Racheiferung allein bleibt bestehen für Alles, was in der Welt der Sache der Civilisation und der Freiheit dienen kann. Die Geschichte wird berichten, wie beim Eintritt in eine neue Aera unsere Flaggen sich nur noch begegnet sind, um gemeinsam neue und weitere

Horizonte für die menschliche Thätigkeit zu eröffnen und wie wir in unserer Uneigennützigkeit alle Völker zur Theilnahme an dem Preise unserer Bemühungen aufgerufen haben. Es wird ein schönes Blatt in der Geschichte sein, welches zeigt, wie die alten Vorurtheile aus dem Herzen beider Nationen mit den Wurzeln ausgerissen sind, und wie ihr Gewerbefleiß sich die Hand reicht, indem er unaufhörlich fortschreitet, um überall Wohlfahrt zu verbreiten, indem er sodann seine Wunderwerke in glänzenden Turnieren zur Schau stellt, zu denen wir der Reihe nach die Arbeiter der Welt berufen. Ja, die Freiheit der Meere, die friedlichen Kämpfe der Arbeit, die wohlthuenden Eroberungen des Handels, das ist es, was diese beiden eilen, vor unseren Augen vereinigten Flaggen anstreben. Gott möge sie immerdar beschützen! Der Herzog von Somerset antwortete mit einem Toast auf den Kaiser: „Ich nehme als Beweis der herzlichen Freundschaft der französischen Regierung diesen Toast auf die Königin entgegen. Ich antworte im Namen der englischen Regierung und bin gewiß, die Meinung der großen Majorität des englischen Volkes auszudrücken, wenn ich sage, daß England von denselben Gefühlen für Frankreich und seinen Herrscher beseelt ist. Ich hoffe, daß das gute Einvernehmen zwischen den beiden Ländern von langer Dauer sein wird. Ich wünsche es, weil dieses Einvernehmen nicht nur das Gedeihen Frankreichs und Englands befördert, sondern weil dasselbe den Fortschritt und die Segnungen des Friedens für ganz Europa sichert. Ich pflichte den Anschauungen des Herrn Ministers bei, wenn er sagt, daß die feindseligen Rivalitäten der hochherzigen Epoche wechselseitiger Racheiferungen Platz gemacht haben. So oft die Flotten Frankreichs und Englands einen gemeinschaftlichen Schritt gethan haben, geschah dies nicht aus Vergrößerungssucht, sondern weil sie versuchten, der Treue der Verträge Achtung zu verschaffen und für die anderen Völker dieselben Vortheile zu erlangen, wie für sich selbst. Ich hoffe, daß die beiden Länder immer auf diesem Pfade wandeln werden. Deshalb bringe ich einen Toast auf den Kaiser, nicht nur im Namen der englischen Regierung, sondern im Namen jedes aufgeklärten Briten.“

Paris, Sonnabend 19. August. Der heutige „Moniteur“ meldet: Der Kaiser und die Kaiserin haben Straßburg verlassen, um zwei Tage auf dem Schlosse Arenenberg zuzubringen, wohin den Kaiser heilige Erinnerungen rufen.

Aus Gibraltar wird vom 18. d. Mts. berichtet: Seit zwei Tagen ist kein einziger Cholerafall mehr vorgekommen. Die Sanitätskommission hat den hiesigen Hafen für desinficirt erklärt. In Valencia und Barcelona hat die Cholera bis auf einen unbedeutenden Grad abgenommen.

Nach eingetroffenen Berichten aus Suez vom 17. d. sind die Schleusen des Suez-Kanals geöffnet worden. Ein mit Steinkohlen beladetes Schiff ist am 15. d. Mts. vom Mitteländischen nach dem Rothen Meere direkt durchgepflist.

Madrid, Sonnabend 19. August. Eine aus Zarauz hier eingetroffene Correspondenz will wissen, daß die Königin Christine bei Espartero und Prim dafür thätig ist, um die Progressisten-Partei durch Anwendung friedlicher Mittel zur Regierung gelangen zu lassen. Die Königin wird in nächster Zeit nach Logrono abreisen.

Berlin, 19. August.

Die englischen Prinzen werden dem Könige und dem Kronprinzen von Coburg nach Berlin folgen und den Truppen-Exercitien beiwohnen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales beabsichtigen in Kopenhagen einen Besuch zu machen.

Das Militair-Medizinal-Wesen erfreut sich in der Person seines Chefs, des Generalstabsarztes der Armee Dr. Grimm, eines großen Pflegers und Förderers. Nachdem bereits vor einiger Zeit die Rangverhältnisse der Aerzte, angemessen dem schwierigen Berufe, sowie den wissenschaftlichen Anforderungen der Neuzeit, gehörig ausgeglichen, hat man jetzt, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, auch den pecuniären Verhältnissen Rechnung getragen und den Gehalts-Etat der Militair-Aerzte um ein Bedeutendes erhöht. Ebenso geht man auch mit der Absicht um, beim thierärztlichen Personal der Armee Verbesserungen eintreten zu lassen.

Ueber die Details der Gasteiner Verhandlungen liegen bis jetzt noch keine beglaubigten Nachrichten vor; sie werden auch schwerlich eher bekannt werden, als nach der Vollziehung durch die beiden Monarchen, die bekanntlich am Sonnabend in Salzburg eine Zusammenkunft haben werden. Vorläufig bringt die „Prov.-Corresp.“ über die Stellung Oesterreichs zu den preussischen Forderungen in Betreff Schleswig-Holsteins Betrachtungen, von denen das ministerielle Organ hofft, daß ihnen „auch die österreichischen Staatsmänner den wohlberechtigten Einfluß auf ihre Entschliessungen zugestehen werden“. Der betreffende Artikel lautet wie folgt: „Der König von Preußen ist in Gemeinschaft mit dem Kaiser von Oesterreich Besitzer der Elberzogthümer. Dieses Verhältniß ist durch einen völkerrechtlichen Vertrag festgestellt und durch die rechtskundigen Ermittlungen des preussischen Kronyndikats allen anderweitigen Ansprüchen gegenüber als unanfechtbar nachgewiesen: Preußen hat also — man kann es nicht oft genug wiederholen — weder eine rechtliche, noch eine sittliche Verpflichtung, auf seinen wohl erworbenen Besitz ohne Weiteres zu verzichten. Für eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes kann nur die Betrachtung geltend gemacht werden, daß ein den beiden Großmächten gemeinsamer Besitz für die Dauer zu mancherlei Unzulänglichkeiten führen muß, und daß eine endgültige Gestaltung der schleswig-holsteinschen Verhältnisse wünschenswerth ist, um die Herzogthümer in der Entfaltung ihrer Lebenskräfte zu eigenem Gedeihen und zum Wohle Deutschlands zu fördern. Preußen hat die angedeuteten Rücksichten nie aus den Augen gelassen und deshalb in der Depesche vom 22. Februar d. J. seine Vorschläge zur Lösung der schleswig-holsteinschen Frage offen dargelegt. Diese Vorschläge wiesen bekanntlich auf die Möglichkeit hin, daß Preußen sich veranlaßt finden könnte, sein Besitzrecht einem Dritten zu übertragen. Nach dem rechtlichen Stande der Dinge wäre eine solche Besitzabtretung nichts anderes, als eine freiwillige Schenkung an den Dritten, und als Geschenkgeber wäre Preußen augenscheinlich befugt, die Bedingungen vorzuschreiben, die es an seine Gabe knüpft. Der Widerstand Oesterreichs gegen die preussischen Vorschläge läßt sich in keiner Weise rechtfertigen. Es ist schon nachgewiesen worden, daß Preußen nur solche Forderungen stellt, deren Erfüllung zur Wohlthat für die Herzogthümer selbst und zum Segen für ganz Deutschland werden muß. Vorzugsweise ist darauf Bedacht genommen, die Wehrkräfte der Herzogthümer zu Lande und zur See im Anschluß

an die trefflich organisirte und wohl erprobte Kriegsmacht Preußens tüchtig und nutzbar zu machen. Da überdies Preußen von allen Stimmen in Deutschland vorzugsweise die Pflicht zugewiesen wird, die Herzogthümer als nordische Grenzmark des Vaterlandes gegen jeden Angriff und jede Gefahr sicher zu stellen, so ist es auch ganz in der Ordnung, daß die Gestaltung der Herzogthümer auf Grundlagen erfolge, welche nicht zur Schwächung, sondern zur Stärkung Preußens beitragen. Was läßt sich vom Standpunkt Oesterreichs dagegen einwenden? Die dortigen Staatsmänner werden schwerlich behaupten, daß die Herzogthümer aus eigener Kraft jeden Angriff von außen erfolgreich abzuwehren vermögen, und noch viel weniger können sie in Abrede stellen, daß den Elbländern von vorn herein der ungestörte Genuß friedlicher Entwicklung gesichert ist, wenn sie die Macht Preußens zur Deckung haben. Also in den Interessen der Herzogthümer selbst findet Oesterreich keinen Stützpunkt für seinen Widerstand. Auch von der Rücksicht auf die Augustenburgischen Ansprüche und auf die Wünsche einer etwaigen Bundesmehrheit kann ernstlich nicht die Rede sein. Der Name „Augustenburg“ hat in der jüngsten Geschichte der Herzogthümer eine eigenthümliche Rolle gespielt. In dem Zeitraum, wo es galt, die Rechte Deutschlands gegen die Annäherung der dänischen Herrschaft zu vertreten, da war die Losung „Augustenburg“ im allgemeinen Bewußtsein ein so klarer Hinweis auf die nationalen Ziele des Kampfes, daß alle patriotischen Bestrebungen darin ohne Bedenken einen Vereinigungspunkt suchen konnten. Das eine Wort faßte in aller Kürze den Sinn jener beiden Wahlprüfungen zusammen, in denen die heißen Wünsche der Herzogthümer einen so bestimmten Ausdruck gefunden hatten: „Augustenburg“ sagte nach dem damaligen Verständnis nichts Anderes als: „Los von Dänemark!“ und gleichzeitig: „Up ewig ungedeckt!“ Seitdem hat aber die Lage der Dinge sich wesentlich geändert. Schon im Laufe des jüngsten Kampfes gegen Dänemark offenbarte es sich, daß eine festgeschlossene Augustenburgische Partei darauf ausging, die nationalen Bestrebungen den einseitigen Ansprüchen des Erbprinzen Friedrich unterzuordnen, und sogar Neigung hatte, die Sache Schleswigs bei Seite liegen zu lassen, um nur in aller Schleunigkeit den Erbprinzen Friedrich auf den Thron Holsteins zu setzen. Noch deutlicher traten die Ziele jener Partei hervor, als Preußen im Bunde mit Oesterreich die Herzogthümer für Deutschland gewonnen hatte. „Augustenburg“ war nicht mehr die Losung für den Anschluß an Deutschland, sondern für einen engherzig abgeforderten, von Preußen abgewendeten Kleinstaat; „Augustenburg“ war nicht mehr die Fahne des Kampfes für deutsche Zwecke, sondern das Banner der Feindseligkeit gegen Preußen. Wunderbar genug ist es, daß die österreichische Politik erst nach der neueren Wendung der Dinge Theilnahme für die augustenburgische Sache gezeigt hat. Von dem vermeintlichen Erbrecht des Prinzen Friedrich haben die Wiener Staatsmänner nie eine hohe Meinung gehabt, und beim Beginn des Kampfes gegen Dänemark stand Oesterreich der Gedanke sehr fern sich zum Vorseher der augustenburgischen Ansprüche zu machen. Wenn gerade jetzt die österreichische Politik sich zu entgegen gesetzten Auffassungen und Bestrebungen bekennen sollte, so würde Preußen darin kein Zeichen bundesfreundlicher Gesinnung erblicken dürfen. Unser König hat seinerseits wahrlich keine Veranlassung, sein unanfechtbares Recht vor Ansprüchen zu beugen, deren Unhaltbarkeit sich auch aus dem Gutachten des Kronsyndikats zweifellos herausstellt, und die Herzogthümer dem unbeschränkten Walten einer Partei zu überliefern, welche von dem Geiste des Undanks und des Widerstrebens gegen Preußen befeuert ist. Was endlich die Rücksichtnahme auf die Bundesstaaten betrifft, so ist daran zu erinnern, daß der Bund thatsächlich weder an dem Krieg gegen Dänemark Theil genommen, noch bei dem Friedensschlusse mitgewirkt hat, daß derselbe rechtlich in keiner Weise befugt ist, über Erbschaftsfragen Entscheidung zu treffen und über die Geschichte des nicht zum deutschen Bundesverband gehörigen Herzogthums Schleswig zu beschließen. Wie sollte Oesterreich dazu kommen, dem Bundesratte jetzt solche Aufgaben zu überweisen? Was Oesterreich, was Deutschland mit Recht verlangen kann, ist einfach, daß Holstein nach wie vor als Bundesland seine Verpflichtungen gegen den deutschen Bund erfülle. Dafür aber würde das Schutzverhältniß zu Preußen eine wesentlich erhöhte Bürgschaft gewähren. Alle Forderungen, die darüber hinausgehen, wurzeln nicht in der Achtung vor dem deutschen Bundesrecht oder in der Fürsorge für die Gesamtinteressen Deutschlands, sondern in der Mißgunst und dem Uebelwollen gegen Preußen. Wenn die österreichische Politik sich auf diesen Boden stellen wollte, so wäre freilich den guten

Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich jeder innere Halt genommen.“

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die schon gestern in hiesigen Kreisen bezweifelte Nachricht, daß in den Gasteiner Verhandlungen eine definitive Entscheidung der schleswig-holsteinischen Frage stattgefunden habe, bestätigt sich, wie wir hören, nicht. Die Vereinbarungen beziehen sich nur auf die Fortdauer und Regelung des Condominiums. Die definitive Entscheidung bleibt von weiterer Verhandlung abhängig.

— Mit Bezug auf die in der heutigen Morgen-Ausgabe der „Berliner Börsen-Zeitung“ enthaltene Mittheilung, „daß nach einer von kompetenter Seite derselben zugegangenen Nachricht in den letzten drei Tagen bereits 14 Fälle der wirklichen Asiatischen Cholera in Berlin vorgekommen seien,“ macht das königl. Polizei-Präsidium unter dem 19. d. bekannt, daß bisher nur zwei, der Cholera verdächtige Fälle zur diesseitigen Kenntniß gelangt sind. Beide Fälle, welche allerdings mit dem Tode geendet haben sind von den behandelnden Ärzten nicht als asiatische Cholera, sondern als Cholera nostras bezeichnet worden.

— In Hagen ist der Stadtverordneten-Versammlung eine Mittheilung des Landraths zugegangen, wonach die Regierung sich damit einverstanden erklärt, daß Bekanntmachungen rein kommunaler Natur auch in nicht offiziellen Blättern erlassen werden können. Bekanntlich hatte eine landrätliche Verfügung vom 1. Juli v. J. sämtliche Bürgermeister, Amtmänner, überhaupt alle dem Landrath untergeordnete Kreisbehörden angewiesen, die Hagen- und Schwelmer Zeitung von allen Insertionen ohne Ausnahme auszuschließen, gegen welche Verordnung die Stadtverordneten am 19. December v. J. protestirten.

Leipzig, 17. Aug. Heute Vormittag fand hier die Eröffnung der aus Veranlassung des bevorstehenden deutschen Feuerwehrtages veranstalteten Ausstellung von Feuerwehrgeschäften statt. Auf dem Festplatze vor dem Münzthore erhebt sich eine einfache Festhalle, die mit den mannigfaltigsten Instrumenten und Geräthschaften angefüllt ist. Feuerspritzen jedes Kalibers, Zubringer, Schläuche, Strickleitern, Rettungssäcke, Haken, Beile, Taus, Stride, Heber, Gürtel, Ketten und Haspen, Feuerlöschbosen, Feuerleitern, Haken und noch viel mehr dergleichen Dinge präsentiren sich in buntem und dabei recht gefälligem Durcheinander. Unfern der Halle ist ein dreistöckiges Holzgebäude errichtet, welches in Flammen gesetzt werden wird, um den Helden der Feuerwehr zum Object ihrer muthvollen Lösch- und Rettungsthätigkeit zu dienen. Die heutige Eröffnung der Ausstellung bildet den ersten Anfang des 6. allgemeinen Feuerwehrtages, der, am nächsten Sonnabend beginnend, allen Anzeichen nach ziemlich zahlreich besucht sein wird. Ob dieses Letztere auch von dem an demselben Tage hier zusammentretenden deutschen Schriftstellertage erwartet werden darf, mag bis jetzt billiger Weise noch in Zweifel gezogen werden; ist ja doch sogar hier am Orte nicht jene allgemeine Theilnahme für denselben bemerklich, welche als ein günstiges Anzeichen gedeutet werden könnte. Die Meinung, daß der projektirte Schriftstellertag nicht durchaus ein Product der Nothwendigkeit sei, hat viele Anhänger.

Vonn, 18. Aug. Die von auswärtigen Zeitungen unlängst gebrachte und dann dementirte Nachricht, daß gegen die Burschenschaft Franconia wegen der beim Arndt-Feste Herrn Classen-Kappellmann gebrachten Ovation eine Untersuchung eingeleitet sei, bestätigt sich nun doch. Trotz der Ferien hat heute ein Verhör darüber vor dem Universitäts-Gericht begonnen.

Kiel, 18. August. Vor einigen Tagen brachte die Hamburger „Börsenhalle“ von hier aus die telegraphische Mittheilung, daß die russische Panzerflotte hier erwartet werde; ebenso berichtete gestern ein hiesiges Blatt, daß schon 8 Boote eingetroffen seien, welche die Schiffe durch den Kanal führen sollen. Wie wir von einer Seite hören, die über die Sache unterrichtet sein mußte, ist in Wirklichkeit über das Eintreffen der Flotte — nach einem Telegramm geht das Panzergeschwader von Schweden nach Kronstadt zurück — oder einzelner Schiffe in unserm Hafen bis jetzt durchaus nicht bekannt; für wahrscheinlich wird es nicht gehalten.

Schleswig, 18. Aug. Unsere Stadt wollte es sich nicht nehmen lassen den Geburtstag des kaiserlichen Mitbestizers feierlich zu begehen. Der Bürgerverein hielt in dieser Veranlassung am Dienstag eine außerordentliche Versammlung und stellte das Programm der Feier fest, welches gestern durch Maueranschläge veröffentlicht wurde. Demgemäß sind heute Mor-

gen die Häuser zahlreich mit Fahnen geschmückt und auf dem Friedrichsplatz 21 Böllerschüsse gelöst. Heute Vormittag findet im Dome feierlicher Gottesdienst statt, dessen zahlreicher Besuch einen Theil des bürgervereinslichen Festprogramms ausmacht.

Lockstedt, 18. August. Die im nahen Zeltlager bivouakirenden preussischen Truppen hatten gestern, obwohl einzelne Infanterie-Abtheilungen neben dem südlichen Flügel des Infanterie-Lagers am Vormittage etwas exercirten, Ruhetag. Seitdem am heutigen Morgen mit dem ersten Kanonenschuß und der Reveille das Leben erwacht ist, herrsche überall Regsamkeit und Bewegung. Es schallt schon lauter als gewöhnlich zu uns herüber, und man spürt, daß etwas Besonderes im Werke ist. Auf Veranlassung des heutigen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich wird nämlich um etwa 10 Uhr eine große Militär-Parade abgehalten werden, an welcher sich das ganze hier lagernde Armeekorps betheiligen wird. Daß also die Beobachtung eines seltenen und recht großartigen Schauspiels bevorsteht, ist gewiß. Ob heute auch das Publikum eben dieser Feier wegen dem hiesigen Feldlager eine größere Aufmerksamkeit, als gewöhnlich, zuwenden wird, wird sich bald zeigen. Der Ober-Commandeur, General Herwarth von Bittenfeld, wurde erwartet; ist derselbe nicht an diesem Morgen bereits von Kiel herübergekommen, so muß sein Eintreffen nahe bevorstehen. Die Parade wird in Gemäßheit der erteilten Ordre etwa eine bis anderthalb Stunden dauern.

Stockholm, 16. August. Das russische Orlogsgeschwader ist heute in der Frühe von der naheliegenden Festung Warholm nach Kopenhagen absegelt, es wird jedoch auf der Reise dorthin die schwedischen Häfen Norrköping und Carlskrona besuchen. Am Montag besuchte die gesammte königliche Familie das Geschwader, und es wurde auf der festlich decorirten Dampfregatte „General-Admiral“ ein Dejeuner eingenommen; auch führten die russischen Matrosen russische Nationallieder und Nationaltänze aus. Gestern dinirte der Großfürst Konstantin sammt der königlichen Familie und den hiesigen Diplomaten bei dem russischen Gesandten, Herrn Daschow. — Die Gothenburger „Handels- och Sjöfarts-Tidning“ behauptet — bis jetzt unwiderlegt — daß Großfürst Konstantin am königlichen Hofe eine politische Mission auszuführen habe, und sie fügt hinzu, daß auch der König von Dänemark jüngst auf russische Veranlassung dem König Carl in Schweden seinen Besuch abstatte. — Die russische Regierung hat im Interesse der Provinz Finnland die Einladung der diesseitigen Regierung zur Beschickung der für das nächste Jahr projektirten Stockholmer Industrie-Ausstellung angenommen.

Paris, 17. August. Der Napoleonstag wurde im Lager von Chalons mit großer Feierlichkeit begangen. Natürlich wurde das Fest, wie auch in Paris, durch starken Regen gestört. Der Messe, die Morgens stattfand, wohnten der Kaiser, die Kaiserin und auch Abd-el-Kader bei. Der kaiserliche Prinz war wegen Unwohlsein abwesend. Nach der Messe war Revue über die Truppen, bei welcher die Kaiserin zu Pferde erschien, was auf die Truppen einen guten Eindruck zu machen schien. In der neuesten Zeit bemüht man sich übrigens immer, die Kaiserin in den Vordergrund treten zu lassen. Dies geschieht für den Fall, daß eine Regentenschaft nothwendig werden könnte. — Gestern haben der Kaiser und die Kaiserin das Lager von Chalons verlassen und einen Ausflug nach Mühlhausen und Straßburg gemacht. In letzterer Stadt sind sie heute Abend eingetroffen und einem Telegramm zufolge mit Begeisterung empfangen worden. Wie man hört, werden sie ihren Ausflug bis Arenenberg in der Schweiz ausdehnen, wo bekanntlich der Kaiser seine Kindheit zubrachte, und seine Mutter, die Königin Hortens, gestorben ist. Der kaiserliche Prinz ist vom Lager aus direct nach Fontainebleau zurückgeschickt worden, wo der „Patrie“ zufolge der Kaiser und die Kaiserin am 21. August eintreffen werden. — Herzog Grammont, französischer Gesandter in Wien, ist in Paris angekommen; gleichzeitig ist auch Herr Benedetti, Gesandter in Berlin, hier eingetroffen. — Der „Moniteur“ ist mit den Listen der Ehrenlegions-Verleihungen bei Gelegenheit des Napoleonstages noch immer nicht fertig. In der neuesten Liste befinden sich Erzbischof Darboy und Staatsrath Langlais als Kommandeure, Lacroix und Dumanoir, Dramendichter, als Offiziere, Vermet, Komponist und Duprez, Theaterdirektor des „Gymnase“, als Ritter. — Das Flottenfest in Brest ist auf den nächsten Dienstag und Mittwoch vertagt worden; das englische Geschwader trifft wegen des Sonntags erst am Montag ein. Beide Geschwader treten von Brest die Abfahrt am Donnerstag an.

London, 17. Aug. Der „Great Eastern“ hatte 1062 Miles zurückgelegt und war nur noch 600 Miles von der Trinity-Bay (Neufundland) entfernt, als die unglückliche Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Isolierung mangelhaft geworden war. Das Schiff hielt deshalb an, um den Fehler zu bessern. Bei dieser Operation riß jedoch das Kabel. Der Unfall fand 12½ Uhr Nachmittags am 2. August statt. Die Versuche, das Kabel wieder aufzufischen, mißlangen, obgleich es jedesmal eine bedeutende Höhe gehoben wurde. Nachdem zur Wiederaufstufung desselben mehrere Bojen gelegt waren, trat der „Great Eastern“ seine Rückfahrt an.

### Locales und Provinzielles.

Danzig, den 21. August.

† Die gestern und heute in der Gewerbeschule stattgehabte Ausstellung von Zeichnungen der Gewerbeschüler stellte wiederum dem Institut einen schönen Beweis seiner Tüchtigkeit aus. Denn sämtliche zur Ansicht ausgelegten Zeichnungen verriethen nicht nur die Beharrlichkeit des Fleißes der Schüler, sondern empfahlen sich auch durch ihre Correctheit und ließen auf das Deutlichste erkennen, daß die angewandte Unterrichtsmethode eine vortreffliche ist, indem sie, das gute Alte ehrend, das Neue sucht, die Denkfraft der Schüler übt und ihre Selbstständigkeit fördert. So fand sich dies Mal unter den Probearbeiten ein neues Genre in den Zeichnungen vorhandener Gebäude. Wir sahen die Klosterkirche zu Oliva, gezeichnet von Scheibel, das Haus der naturforschenden Gesellschaft hieselbst, gezeichnet von Treder und Johannessohn, den Dirschauer Bahnhof, gez. von Welz, das Langgasser Thor, gez. v. Ribbeck, das Crim.-Ger.-Geb., gez. v. Hoppe, der Milchannen-Thurm nebst der Drehbrücke und die Professorenwohnung auf dem Hofe des Franziskanerklosters, gez. von Schneider. Der Anblick der Zeichnung dieser Professorenwohnung fesselte ganz besonders durch die Poesie und das sinnig Anheimelnde eines geschmackvollen eblen Baustils. Daß das Gebäude dem Verfall preis gegeben und abgerissen worden ist, erweckte beim Anblick der Zeichnung ein wehmüthiges Gefühl. Unter den Zeichnungen nach Gyps befanden sich gleichfalls einige sehr lobenswerthe Proben. Besonders zahlreich waren die Maschinenzeichnungen. Die Zeichnung einer Vase, in welcher der Zeichner Scheibel die Linienmanier der Kupferstechkunst nachgeahmt, imponirte allen Besuchern der Ausstellung.

† Nr. 267 der Ostsee-Ztg. enthält einen Aufsatz unter dem Titel: „Zur Canalisirung der Städte, welcher sich gegen das vom Ober-Baurath Wiebe ausgearbeitete Project: die Auswurfstoffe Berlins durch Canalisirung und Fortspülung zu entfernen und in die Spree zu leiten, ausspricht. Es hat dieser Aufsatz in unserer Stadt um so mehr von sich reden gemacht, als ja auch für unsere Stadt ein Entwässerungsproject von dem Hrn. Ober-Baurath Wiebe vorliegt. Einige haben sogar sich durch diesen Aufsatz der Ostsee-Ztg. veranlaßt gesehen, sich gegen das Wiebesche Project für unsere Stadt auszusprechen. Bei dieser Opposition scheint aber nicht in Erwägung gezogen zu werden, daß das, was für Berlin nicht paßt, für Danzig sehr gut passen kann. Daß nicht Alles über einen Kamm geschoren werden kann, ist eine alte bekannte Geschichte. Ein jedes Ding muß nach seiner Eigenthümlichkeit behandelt werden. Möge man dies bei der Behandlung einer so wichtigen Frage, wie wir sie in Betreff des Wiebeschen Entwässerungs-Projectes vor uns haben, ja nicht vergessen!

SS Am Sonnabend fand eine Abiturienten-Prüfung im Gymnasium statt, bei welcher von 5 Abiturienten das Zeugniß der Reife zuertheilt erhielten.

Herr Hauptm. Wischer, von der 1. Ingenieur-Inspection, und Compagnie-Commandeur im Ostpreussischen Pionier-Bataillon No. 1, ist zum Garnison-Direktor des 1. Armee-Corps ernannt, in dessen Stelle ist Hr. Hauptm. Schütze, von der 2. Ing.-Insp. und Comp.-Combr. im Brandenburgischen Pion.-Bat. Nr. 3, erwählt.

Auf Veranlassung der zunehmenden Verbreitung der Cholera hat der Herr Handelsminister unter dem 16. d. an die Königlichen Eisenbahnverwaltungen und Commissariate nachstehende Circular-Verfügung erlassen:

Da die Cholera nach den Zeitungs-Nachrichten immer weiter nach Norden rückt und sich erfahrungsmäßig oft mit großen Sprüngen fortpflanzt, meist aber auf verhältnismäßig kleinem Raum in engen Wohnungen, Arbeiterhäusern oder Baracken zusammengedrängt sind, so wird die königliche Direction angewiesen, überall da, wo innerhalb ihres Geschäftsbereiches die letztgenannte Voraussetzung zutrifft, als insbesondere bei umfassen-

deren Bauten, mit besonderer Sorgfalt auf den Gesundheitszustand der Arbeiter zu achten und bei Zeiten unter Zuziehung der betreffenden Bahnärzte, resp. Kreisphysici solche Maßregeln einzuleiten, welche geeignet sind, dem Entstehen und Umsichgreifen ansteckender oder endemischer Krankheiten vorzubeugen. Dahin gehört vor Allem außer der geeigneten Belehrung der Arbeiter selbst durch die denselben zunächststehenden Organe der königlichen Direction, die Sorge für hinlängliche, mindestens aber gut ventilirte Wohnungs- und Schlafräume, gesunde Nahrungsmittel und unverdorbenes Trinkwasser, Desinfection der etwa vorhandenen größeren Cairnen, ferner die zeitige Fürsorge für geeignete event. einzurichtende Lazareth-Beläge und ausreichende ärztliche, wie sonstige Krankenpflege. Wie weit schon jetzt bezüglich der drei letztgenannten Punkte vorzugehen, muß ich dem Ermessen der königlichen Direction überlassen, in dessen werden auch hier mindestens einleitende Schritte nicht zu verabsäumen sein. Insbesondere wird aber darauf zu achten sein, daß nicht etwa die ersten Fälle von Cholera oder anderen ansteckenden und endemischen Krankheiten unter den Arbeitern vertuscht werden, da nur dann, wenn zeitig eingeschritten wird, ein günstiger Erfolg von den zu ergreifenden Maßregeln zu erwarten ist. Ueber das Veranlaßte erwarte ich binnen drei Wochen Bericht.“

[Sonntagsfeier.] Am gestrigen Sonntage ereignete sich am Langenmarkt vor dem Englischen Hause, Vormittags 9½ Uhr, folgende Scene. Ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann ist seinem Wirth 1½ Thlr. Miethe schuldig geblieben und in seiner neuen Wohnung nicht aufzufinden gewesen. Der Wirth hat Personalhaft beantragt, und der mit der Vollstreckung beauftragte Beamte findet den besagten Schuldner zu obiger Zeit auf der Straße. Natürlich wird der arge Schuldner sofort gepackt und soll seine Sonntagstruhe in Nr. Sicher feiern; er protestirt, will in seine Wohnung geführt werden und dort wo möglich bezahlen. Der Exetutor gestattet dies nicht. Nun bleibt der zahlungsunfähige ca. 6 Fuß hohe Schuldner fest auf dem Plage stehen, der Exetutor beginnt ihn am blauwollenen Hemde zu paden und mit sich fort zu ziehen, aber, o weh! Das Gemde verfaßt seinen Dienst und der Kermel bleibt in den Händen des Gesepvollstreckers. Es verammelt sich jetzt eine Anzahl Weiber um die Scene, die, als sie den Grund der beabsichtigten Festnehmung erfahren, in schön gewählten Worten ihrem Aerger Luft machen. Die Ansprache des Exetutors an die Umstehenden um Hülfe zum Weitertransport des Schuldbeladenen verhallte, wie die Rede eines Peers in einer Volksversammlung. Keine Hülfe, kein Rath, bis der Schuldbeladene entwischt.

Wegen Ausbruch der Tollwuth bei einem Hunde in unserer Stadt sollen sämtliche Hunde bis zum 30. September eingekerkert und selbst nicht an der Leine über die Straße geführt werden.

† Das im Forstrevier Kiebau des Neustädter Kreises neu erbaute Förster-Etablissement hat statt des bisherigen Namens Rogulewo den Namen Gloddau erhalten.

Marienburg, 17. August. Es herrscht augenblicklich eine große Geschäftstillheit hier und die Sorge drängt sich in vieler Leute Kreise. Das andauernd schlechte Wetter während der Ernte macht auf Jedermann einen niederschlagenden Eindruck und an unsern sonst so muthigen Werberanern bekommt man jetzt auch nur lange Gesichter zu sehen, denn nicht nur, daß ein beträchtlicher Theil ihrer jährlichen Einnahmen schon durch den gänzlichen Ausfall der Delfrüchte verloren gegangen, die stagnirend schlechte Witterung übt auch auf das Einbringen der übrigen Feldprodukte den schädlichsten Einfluß.

Rönigsberg. Gegenüber der von mehreren Blättern gebrachten Mittheilung, wonach Hr. v. Ernsthausen sein Amt nur als ein sehr vorübergehendes ansehen soll, sind wir in der Lage mittheilen zu können, daß derselbe sich doch auf einen längeren Aufenthalt hierorts einzurichten scheint. Wie uns erzählt wird, sucht derselbe, der jetzt im Deutschen Hause logirt, ein Privatlogis, um sich ganz wohlthun einzurichten, zu welchem Zwecke er auch seine Familie von Moers hierher kommen läßt. (R. S. 3.)

### Victoria-Theater.

Das am 19. d. stattgehabte Regie-Benefiz für Hrn. Ober-Regisseur Schmichel erfreute sich trotz des schlechten Wetters eines ziemlich zahlreichen Zuspruchs. Mit dem einactigen Lustspiel „Landrath und Präsident“ oder: „Eifersüchteleien in der feinen Welt“ wurde die Vorstellung eröffnet. Dies Opus ist ein Stück, das nicht geeignet ist, sonderlichen Effect zu machen, und mag es auch noch so vorzüglich in Scene gehen. Es fehlt ihm die frische lebendige Handlung; es leidet an Eintönigkeit. — Die Schauspieler verwandten genügenden Fleiß darauf, und wurden ihre Bemühungen anerkannt. — Die darauf folgenden beiden Stücke: „Zweites und drittes Bild“ aus „Biel Vergnügen“ und „Up ewig ungedeckt“ sind bekannt. Nach dem ersten Stück wurde das angekündigte Aufsteigen des Riesenballons im Garten in Scene gesetzt; aber nicht Hr. Schmichel, sondern nur sein Doppelgänger in Form einer angekleideten Holzpuppe machte die Fahrt mit. R.

### Cirque Hinné.

Die gestrige Sonntags-Vorstellung war sehr zahlreich besucht und wetteiferten sämtliche Künstler, sich den Beifall des Publikums zu erringen. Von den Damen zeichneten sich Frau Lemans durch die Grazie ihrer Erscheinung, Fr. Abele Slezak durch den originellen russischen Nationaltanz zu Pferde und zu ebener Erde und Miß Zephora durch die zephyrartigen Sprünge durch Reifen und Ballons sehr vortheilhaft aus. — Mit ganz besonderem Interesse verfolgten die Zuschauer die außerordentliche Pferdebesessur von Herrn Hinné, welcher den arabischen Hengst „Babarossa“ als Apportirpferd und die vier edeln Schimmelhengste in Freiheit dressirt zu gleicher Zeit vorführte, welche auf den Wink ihres Herrn und Meisters die Befehle und Gangarten durchmachten. Zum Schluß der Vorstellung erschien der colossale Bulle im Circus und ließ trotz seiner schwerfälligen Körperform eine große Beweglichkeit und Schnellfüßigkeit bei seinen Sprüngen wahrnehmen. Einen unbewachten Augenblick benutzte das muthige Thier, um über die Barriere zu springen, und seinen Stall aufzusuchen; doch wurde er, ohne Unheil anzurichten, bald zurückgeführt und ließ sich in aller Ruhe auf eine Bahre stellen und von 24 Personen auf die Schultern nehmen und in dem Circus in die Runde tragen. Eine Abriechung, welche wirklich erstaunenswerth ist.

### Bermischtes.

\*\* [Neue Erfindung.] Ein Hutmacher in London hat so eben ein Patent erhalten auf „Leuchthüte.“ Dieselben sollen, wie er sagt, die Träger vor der Gefahr schützen, in der Nacht überfahren zu werden, und würden in der Straßenbeleuchtung Ersparungen ermöglichen.

\*\* [Cholera.] In Constantinopel sind wegen der Seuche die Schulen geschlossen worden. Die Auswanderung ist äußerst bedeutend. Die Regierung soll bereits 12 Mill. Frs. für Gesundheitsmaßregeln verausgabt haben. — In Bagdad und in mehreren Orten Persiens ward die Krankheit durch die Wallfahrer eingeschleppt. — Der Sultan hat eine Commission ernannt, welche Mecca und die Provinz Hedjaz, zur Organisirung von Präservativ-Maßregeln während der Zeit der Wallfahrten bereisen soll.

### [Eingekandt.]

Die im vorigen Frühjahr bei der Schleuse im Neufahrwasser versunkenen zwei Rähne sind endlich gehoben worden; aber damit ist keinesweges auch das Schicksal derselben zu Ende geführt. Der eine der beiden Rähne ist nach dem Ausfluß der Bootsmannschaft gebracht, wo er jetzt wieder im versunkenen Zustande liegt und den Verkehr auf der Wasserstraße stört. Wir glauben, daß die betreffende Behörde diese Störung nicht länger dulden werde.

### Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 19. Aug. Auf den englischen Märkten stiegen in Folge von Regen und ungnädigem Erdwetters die Preise, insbesondere von Weizen, erheblich. Der Thatfache gegenüber, daß in Europa große Vorräthe nirgends vorhanden sind, verliert die Aussicht auf amerikanische Zufuhren, die zudem in großer Masse nur bei lockenden Preisen herauskommen, viel von ihrer Bedeutung, und so trat recht unerwartet eine durch Spekulation gewakte Bewegung ein, wie sie seit mehreren Jahren nicht statt fand. Es sind sehr bedeutende Geschäfte gemacht worden, und dies ist auch für Danziger Rechnung geschehen. — In den ersten Tagen d. W. ging unser Marktstand um fl. 20 pro Last in die Höhe gegen v. W., und erhielt sich so bei einem Umsatz von über 4000 Lasten und bei allgemeiner Kauflust in großer Festigkeit bis zu gestrigem Börsenschluß. Letzte Notirungen: Extrasteiner glaffiger alter 133. 34 pfd. Weizen 9½ Sgr. pr. Scheffel; hochunter 130. 32 pfd. 82 bis 85 Sgr.; hellfarbiger 127 bis 130 pfd. 74 bis 79 Sgr.; guter hunder 126. 30 pfd. 70 bis 74 Sgr.; ordinärer hunder 123. 26 pfd. 62 bis 67 Sgr. Guten rothen 128. 30 pfd. Weizen bezahlte man mit 72 bis 74 Sgr. Bei dem regen Verkehr kamen selbstschadhafte Partien zur Geltung. Alles auf 85 Zollpfd. Der heutige Markt bildete nun den Gegensatz zu dem vorigen. Die Depeschen meldeten von England voll Wetter, die Stimmung an unserm Markt schlug vollkommen um, der Umsatz beschränkte sich auf Unbedeutendes, und dem Anschein nach haben wir nur ein vorübergehendes Intermezzo gehabt. — Die Stimmung für Roggen war so matt, als ob die ganze Aufmerkbarkeit nur von Weizen in Anspruch genommen werde. Der Werth veränderte sich indeß nicht bemerkbar. In polnischem Produkt wurden 170 Lasten gemacht. 122. 24 pfd. 45½ bis 47½ Sgr. Auf Lieferung Frühjahr kamen einige 100 Lasten 123 pfd. zu fl. 315, fl. 317½ pro Last zum Abschluß. Preussischer alter 124. 26 pfd. bedang 49 bis 50½ Sgr. pr. Scheffel; frischer 118. 25 pfd. 49 bis 51½ Sgr. Alles auf 81½ Zollpfd. — Von frischer Gerste gab es etwas verstärktes Zufuhr. 103. 108 pfd. wurde pro Scheffel auf 31 bis 35 Sgr. geräumt. — Erbsen theurer und begehrter. Futter 55 bis 56½ Sgr., bessere 58 bis 60 Sgr. Alles auf 90 Zollpfd. — In Delaaten und Spiritus keine Zufuhr und kein Geschäft. Für Spiritus dürfte 14½, 14½ Thlr.

pro 8000 zu machen sein. — Während in England das Wetter sich zuletzt besserte, ist es hier für die Erndte bereits vieler Orten verderblich geworden. Die vorangegangene tropische Hitze hat, da die Schwaden vielfach bemendet und die Garben wieder aufgebunden werden müssen, eine sehr beträchtliche Streuung herbeigeführt, viel größer aber ist der Schaden durch Auswuchs an Weizen und Gerste und durch Auslaufen der aufgeführten Erbsensorten. Von Roggen war nur noch Weniges auf dem Felde.

**Meteorologische Beobachtungen.**

19	4	332,25	+ 13,2	W.lich fast stille, bedeckt.
20	8	332,90	12,4	NNW. leb. m. Böen w. bew.
	12	333,22	13,7	do. do. bedeckt.
21	8	334,10	12,2	W.lich flau, Rim. bez. ob. klar
	12	334,04	12,7	S.lich flau, regnet.

**Schiffs - Rapport aus Neufahrwasser.**

Angekommen am 19. August:  
 Gramith, Memel, v. Cardiff, m. Schienen. Böcker, Diogenes; u. Ristow, Frig, v. Swinemünde, m. Kalksteinen. Morrison, Jane Mc. Donald, v. Grangemouth, m. Kohlen. Kessel, Pauline; u. Brandt, Minna, v. Stettin, m. Gütern. Rozo, Jenne Zrenée, v. Havre, m. Kaffee. Fierke, Titania, v. Grimsby, m. Kohlen. Fuchsin, Magdalene, v. Newcastle, m. Kohlen u. Steinen.  
 Gesegelt: 2 Schiffe m. Holz.

Angekommen am 20. August:  
 Steinorth, Emma Maria, v. Stettin, m. Gypssteinen. Gronmeyer, Vorwärts, v. Brest, m. Steinen. — Ferner 22 Schiffe m. Ballast.

Retournirt: Clausen, Ernst.  
 Angekommen am 21. August.  
 7 Schiffe m. Ballast.  
 Für Norrbafan: Schmidt, Anna, v. Stettin, m. Gütern nach Memel bestimmt.

Oberhalb der Rhede zu Anker:  
 Dally, Victoria; Haack, Argo; u. Zanke, Friederike Wilhelmine.  
 Gesegelt: 1 Dampfschiff m. Getreide u. 2 Schiffe m. Holz.

Ankommend: 1 Brigg, 1 Schooner u. 3 Yachten.  
 Wind: West.

**Börsen - Verkäufe zu Danzig am 21. August.**

Weizen, 320 Last, 130. 81 pfd. fl. 440, 443, 445; 130 pfd. fl. 435; 127 pfd. fl. 427½ pr. 85 pfd.  
 Roggen, 121, 22, 122 pfd. fl. 280, 282½; 123 pfd. fl. 285 pr. 81½ pfd.  
 Frische Gerste, 107 pfd. fl. 213.  
 Weiße Erbsen fl. 330 pr. 90 pfd.

**Course zu Danzig am 21. August.**

London 3 Mt.	117	23½	—
Hamburg 2 Mt.	151	—	—
Westpr. Pf.-Br.	93	—	93

**Angekommene Fremde.**

**Englisches Haus:**

Rönl. Hof-Kammerrath Graf Dohna u. Lieut. im Garde-Gürascher-Regt. v. Usedom a. Berlin. Hauptmann im Pom. Inf.-Regt. v. Lichtenstein a. Gnesen. Rittergutsbes. Baron v. Hammerstein n. Fam. a. Schwartow. Lieut. im Garde-Gus.-Regt. Graf v. Wartensleben aus Potsdam. Lieut. im Brandenb. Manen.-Regt. Nr. 3. v. Busse a. Fürstenwalde. Rechtsanwalt Leyde n. Gattin a. Pr. Stargard. Kaufm. Giedzinski a. Thorn. Frau Titular-Rätbin v. Zubrycka n. Fam. a. Warschau. Frau Privatier Echarfenberg n. Sohn a. Bremen.

**Hotel de Berlin:**

Kentner Wegner a. Bromberg. Die Kaufl. Felsfeld a. Batern, Jeschinski a. Halberstadt, Kuhlman, Rehberg u. Seemann a. Berlin, Kaufmann a. Mainz, Schwarzbach a. Hamburg, Schulze a. Königsberg, Clemens aus Stettin u. Reichwagen a. Stralsund.

**Walter's Hotel:**

Oberamtmann Engler a. Poggutken. Rittergutsbes. Hoffmann n. Fam. a. Posen. Die Gutsbes. Ehrenberg a. Gr. Lichtenau, Gerchow u. Peters a. Rathstube, John und Schlemme a. Gr. Walfowig und Reigte a. Culm. Stud. Weger a. Königsberg. Kommissionsair Kutnowski a. Bromberg. Inspektor Blumenthal a. Felsengau. Die Kaufl. Lazarus a. Culm, Preuß a. Inowracław und Huttenbeck a. Schwelm.

**Hotel zum Kronprinzen:**

Die Kaufleute Cassler a. Breslau, Garms a. Chemnitz, Rubin u. Schney a. Königsberg, Zuchel a. Zuchsdorf, Plehner a. Berlin, Perls a. Grodno, Behrendt a. Martenburg, Stomps a. Grefeld, Dau n. Gattin a. Danzig, Kretschmar u. Beermann a. Leipzig. Baumstr. Hartmann a. Stolpe.

**Hotel d'Oliva:**

Rittergutsbes. Kaber a. Perlestein. Die Kaufl. Fischer a. Berlin, Neumann aus Stettin, Schäfer aus Leipzig u. Romeide n. Fam. a. Neustadt. Zimmerstr. Wischewski u. Fam. a. Osterode. Prov.-Steuer-Secret. Kammerer a. Königsberg. Bauführer Wille a. Memel. Deconom Schwarz a. Bromberg.

**Hotel de Thorn:**

Secretair Krämer a. Pr. Stargard. Appellat.-Ger. Rath Landshutter a. Frankfurt a. O. Rentier Behler a. Berlin. Die Kaufl. Conrad u. Krinnig a. Berlin, Krautler a. Gölz a. N., Legtmeyer a. Leipzig, Lichtenberg a. Hannover u. Kohnmann a. Barmen. Musiklehrer Stein a. Königsberg. Deconom Mahs a. Elbing. Cand. theol. Schmitt a. Stettin. Gutsbes. Taddel a. Wilgeblott. Rittergutsbes. v. Radowski aus Thorn. Administrator Mielke a. Dirschau.

**Danzig. Zum Dominik.**

## Cirque Hinné.

Jeden Abend:  
**Grosse Vorstellung.**

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.  
 Billetverkauf bei Hrn. Franz, Langgasse 85, und im Cirque von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr und Abends an der Cassé des Cirque. Die Wallpforte am hohen Thor wird eine Stunde nach beendigtter Vorstellung geschlossen.

**Aviso.**

Der Billet-Verkauf ist von Mittwoch, den 23. d. Mis., an nur allein bei Herrn Franz, Langgasse 85, bis Nachmittags 4 Uhr, von 5 Uhr ab an der Circus-Kasse.

## Victoria-Theater.

**Dienstag, den 22. August. Regie-Benefiz für Herrn C. Glabisch. Abtheilung V., Zimmer VI. für Bagatellsachen.** Genrebild mit Gesang in 1 Akt. Hieraus zum ersten Male: **Frei von der Leber.** Lustspiel in 1 Akt von C. Glabisch. Dann auf Verlangen: **Julius Cäsar,** oder: **Ein europäischer Hausvater.** Humoristisch-satyrisches Genrebild mit Gesang in 1 Akt von C. Glabisch. Hierzu: **Präsentent-Ausheilung an Jedermann** und **Extra-Verloosung von mehreren Haupt-Gewinnen.**

Von 3 Uhr Nachmittags ab: **Großes Garten-Concert und Ausstellung der Gewinne.**

**Engl. Leder (zu Beinkleidern) und engl. Kleiderstoffe habe ich direkt aus Manchester erhalten. Preise billigt und fest empfiehlt**

### Otto Retzlaff.

**Das größte Lager in Visitenkarten-Albums und Rahmen billigt bei J. L. Preuss, Portschaffengasse 3 billigt erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die Visitenkartenbilder sofort gratis eingesezt, wie die Einrahmungen aller Bilder billigt und sauber ausgeführt.**

**Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt** Rudolph Dentler, 3. Damm No. 13.

## GRATIFIKATION

### Literarisches

„Es ist erschienen“

III. Zeugniß der Vernunft über — Kirchengeschichte. 18 S. 1863;  
 IV. Weisheit der Politik für Humanität. 24 Seit. gr. 8. 1864;  
 V. Messianisch neu entdecktes Geheimniß der Bibel — Haupt-Wunder des Geistes. 24 S. gr. 8. Kleindruck. 1865; —

im Selbstverlage des Verfassers „**Wilhelm Bachler zu Laugallen bei Kraupischken in Ostpreußen**“ (durch die Buchdruckerei des H. Post in Tilsit.) — Diese drei interessanten Mittheilungen nebst Neuigkeitsanzeigen (66 S. gr. 8.) sind nun von ihrem Verfasser als **Gratisgabe** zu bekommen, einzig für das vom lieben Besteller bezahlte Postporto (1, 2 oder 3 Sgr.) nebst eingelegter Freimarken für 1½ oder 2 Sgr. (oder Porto und Adresse vermittelt Post-Anweisung dem hier örtlich genannten Verfasser übermittelt) zu frankirter Zusendung der 4½ Bogen, bis 6, incl. eigens gedruckter Beilagsbogen (also für jeden gezahlten Sgr. mehr als einen groß. Bogen, auch wenn die Zusend. nicht frankirt für doppeltes Briefporto, bei Empf. zahlbar, geschehen sollte, so weit es der diesmalige Vorrath noch gestatten wird. „**Gut Heil!**“ Wer's liebt, der — zieht Es.

## Theater-Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Danzig und Umgegend hiermit zur gefälligen Kenntnismahme, daß **morgen Dienstag, den 22. August c., mein Regie-Benefiz** stattfinden wird. Von dem Bestreben geleitet, diesen meinen Ehren-Abend zu einem möglichst interessanten zu machen, beabsichtige ich außer der Auf-führung einiger höchst wirkungsvoller Novitäten eine **großartige Prämien-Vertheilung**, woran **Jeder** der geehrten Theaterbesucher Theil hat, zu veranstalten, wobei zu bemerken, daß sämtliche Gegenstände einen realen Werth von mindestens der Hälfte des Eintrittspreises haben werden. Damit ein geehrtes Publikum sich von der Wahrheit dessen überzeugen könne, wird die **Ausstellung der Prämien**, verbunden mit **großem Garten-Concert**, schon **Nachmittags 3 Uhr** ihren Anfang nehmen. Nach beendigter Vorstellung findet außerdem noch eine **Extra-Verloosung von mehreren Hauptgewinnen** auf der Bühne statt. Alles Nähere besagen die späteren Annoncen und Tageszettel.

Auf recht zahlreiche Theilnahme und geneigte Unterstützung dieses meines gewagten Unternehmens hoffend, zeichnet

**Carl Glabisch,**  
 Regisseur des Victoria-Theaters.

Zu unserm Verlage ist so eben erschienen und vorrätzig in der

## Léon Saunier'schen Buchhandlung,

(Gustav Herbig).

### Das Jagdpolizei-Gesetz vom 7. März 1850

mit den seit der Publication ergangenen Entscheidungen und Ministerial-Erlassen, unter Benützung amtlicher Quellen herausgegeben von **Oppermann, Geh. Ober-Regierungsrath**, vortragender Rath im Ministerio f. d. landwirthschaftl. Angelegenheiten. 8. geb. Preis 12 Sgr.

Wir glauben zur Empfehlung dieses kleinen kompensiösen Buches nur dem Vorwort des Herrn Verfassers Platz geben zu dürfen, und sind überzeugt, daß es bald ein unentbehrliches Handbuch für alle diejenigen sein wird, welche irgendwie bei dem Jagdwesen interessiert sind. Das Vorwort lautet:

„Der Verfasser hat nicht die Absicht gehabt, über das Jagdpolizei-Gesetz vom 7. März 1850, dessen Entstehung, Zweck und Zusammenhang, ein, zugleich nach allen Richtungen hin interpretirendes Werk zu schreiben. Er hat es nur als zweckmäßig, ja als ein Bedürfniß erkannt, die von den Gerichtshöfen ergangenen Entscheidungen und die von den Verwaltungs-Behörden zur Geltung gebrachten Grundsätze übersichtlich zusammenzustellen. Die Möglichkeit dazu haben ihm amtliche Beziehungen und die Ermächtigung zur Benützung amtlicher Quellen geboten. Die Druckchrift wird darum keine amtliche Kundgebung, auf welche zu berufen wäre, sie wird dennoch aber allen denen, welche mit Verwaltung und Behandlung von Jagdpolizei-Sachen betraut sind, oder daran ein Interesse haben, einen nützlichen Anhalt gewähren. Wird darin nach Lösung oder Besprechung eines noch auftauchenden Zweifels vergeblich gesucht — wie sehr wahrscheinlich ist: so trägt daran die Schuld die Vielgestaltigkeit der von dem Gesetze berührten Interessen und Verhältnisse, die eine allerdings schon vierzehnjährige Praxis doch noch nicht nach allen Richtungen hin mit amtlichen Entscheidungen und Verfügungen hat umfassen können. Die äußere Einrichtung betreffend, so sind mit den größten Typen die Gesetzes-Paragrafen, mit den mittleren die Erläuterungen des Verfassers, mit den kleinsten die im Vorlaute beigetragenen Entscheidungen und Reskripte, gedruckt worden.“

Berlin, den 3. August 1865.  
 Königl. Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Ein kleiner Rest von **Dombau-Losfen** ist noch zu haben bei **Edwin Groening** in Danzig, Portschaffengasse Nr. 5.